

# Satanismus

*Gabriele Lademann-Priemer*

„Der Teufel, die **mittelalterlichste Begleiterscheinung des Christentums**<sup>1</sup> ist auch im 21. Jahrhundert noch lange nicht am Ende“, so sagt es „Der Spiegel“ in einem Dossier.<sup>2</sup> Das Böse ist scheinbar attraktiver als das Gute. Davon leben die Zeitungen<sup>3</sup> und die Horrorfilme. Die Anziehungskraft des Themas „Satanismus und Okkultismus“ unter Jugendlichen zeigt es ebenfalls.

Als dunkle Macht, Schatten des Menschen, überpersönliche Kraft werden „das Böse“ oder „der Böse“ beschrieben. Es liegt ebenso sehr außerhalb des Menschen als auch in ihm selber.

Mit einem sprechenden Begriff beschreiben die Zulus in Südafrika das Böse mit „Schwärze im Blut“ (umnyama egazini). Die Schwärze ist überpersönlich, wird aber auch zu einem Teil des Menschen und seiner Lebenskraft, wenn er Böses plant und tut.

Immer wieder haben die Menschen gefragt: „Woher kommt das Böse?“<sup>4</sup> Im Hintergrund stehen die bange Frage nach dem Ursprung von Leid und Krieg, Krankheit und Gewalt, aber auch der Zweifel an dem gerechten Gott.

Im Laufe der Geschichte suchten und suchen Menschen immer wieder das Böse und den Bösen im Gegenüber als Antwort auf die Frage nach dem Woher. Der Philosoph und Schriftsteller Sartre stellte in seinen Dramen dar, wie der Mensch dem Menschen übel tut: „Die Hölle - das sind die andern“.

Manche Weißen, Missionare wie Kolonisatoren, sahen den Teufel in der Gestalt der afrikanischen oder lateinamerikanischen Götter und Geister. Ähnliches kann man heute noch auf Werbeplakaten für pfingstliches Christentum in Afrika sehen.<sup>5</sup> Wieder andere suchen wechselseitig „das Böse“ in den westlichen Demokratien und ihrem angeblich moralischen Verfall oder in bestimmten Ausprägungen des Islam, das kann man beinahe täglich in den Medien verfolgen. Fremdheit kann zur Verteufelung führen mit der Folge von Unterdrückung und Gewalt.

Das aber führt zu dem teuflischen Zirkel, dass man das, was man auszurotten sucht, selber hervorruft und ausübt.

## *In der Bibel*

Im Alten Testament gibt es den Teufel als einen Gegengott nicht. Die Schlange in der Erzählung vom Sündenfall (1.Mos.3) ist zwar „listiger“ als alle Tiere und sie setzt den Sündenfall im Gang, weil die Menschen – ein wenig dummlich – ihren Redekünsten erlegen sind. Ein „Gott“ ist sie nicht, sondern ein Geschöpf Gottes.

Im Buch Hiob taucht die Bezeichnung „Satan“ auf. Das Wort Satan heißt Verführer. Dieser will mit der Erlaubnis Gottes die Glaubenskraft des gerechten und frommen Hiob testen. Sollte er tatsächlich das Vertrauen und den Glauben bewahren, wenn er in immer stärkeres Unglück gerät?

Noch später wird der Satan zum „Teufel“, dem Durcheinanderbringer (Das Wort „Teufel“ stammt von griech. Diabolos, das ist einer, der alles durcheinander wirft). Gegen ihn kämpft der Erzengel Michael, der auf vielen Abbildungen als Engelskrieger mit einer Lanze dargestellt wird, mit der er den Drachen

---

<sup>1</sup> Hervorhebung von mir.

<sup>2</sup> Unter: <http://service.spiegel.de/digas/servlet/dossieransicht/S7007333>, abgelesen am 8.1.07.

<sup>3</sup> „Finsterer Kult um Tod und Teufel

Sie graben Leichen auf Friedhöfen aus, vergewaltigen Mädchen bei Ritualen und terrorisieren Kirchengemeinden: Jugend-Satanisten praktizieren immer hemmungsloser ihren finsternen Kult. Vor allem in der Grufti-Szene ködern obskure Orden ihren Nachwuchs, weil sie, so eine Sektenexpertin, "stets neue Sklaven für perverse Ideen suchen".<sup>3</sup>, ebd.

<sup>4</sup> In Bremen versucht eine Ausstellung im Überseemuseum, die bis zum Mai 2008 besteht, Antwort auf die Frage aus der Sicht verschiedener Kulturen zu geben: All about Evil – Das Böse.

<sup>5</sup> S.Seybild (Hrsg.), All about Evil – Das Böse, Mainz 2007, z.B. Plakate aus Nigeria 2002, 2003, S. 40, 51.

durchbohrt. Dasselbe Motiv finden wir bei dem Drachentöter St. Georg, der jedoch als Ritter auf einem Pferd dargestellt wird.

Im Matthäus-Evangelium will der Satan Jesus in der Wüste mit listig - verführerischen Fragen verleiten, seinem göttlichen Auftrag untreu zu werden und sich zum Weltherrscher aufzuspielen statt den Weg von Kreuz und Leiden zu gehen (Matth 4, 1-11).

Der Satan wird im Neuen Testament auch Beelzebub genannt, abgeleitet von dem vorderorientalischen Baal, Herr. Er ist so etwas wie ein Oberer der Dämonen, die Jesus austreibt (vgl. Matth. 12,24ff).

Stets bleibt das Böse jedoch Gott und Christus untergeordnet und verselbständigt sich nicht zu einer gleichrangigen Macht. Christus sieht den „Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen“ (Lk 10,18), der Erzengel Michael besiegt den Drachen, am Ende ist Gott alles in allem.

Das ist eine tröstliche Zusage für alle, die unter Not und Bedrängnis, Krankheit und Gewalt leiden, seien es diejenigen, die sozial ausgegrenzt und durch die eigene herrschende Klasse benachteiligt sind, seien es die unter manchen römischen Kaisern grausam verfolgten Christen.

Die Figur des Bösen ist also keineswegs „mittelalterlich“, sondern hat eine lange Geschichte, die in die Antike zurückreicht. Zu allen Zeiten haben sich die Menschen Gedanken über das Böse gemacht. Man beachte, dass der Spiegel in den oben zitierten Sätzen das Christentum als ganzes als „mittelalterlich“ abtut, nur der Teufel gilt als noch mittelalterlicher! Die Geschichte des Teufels und des Bösen reicht auch über das Mittelalter hinaus in die Neuzeit und die Zukunft, weil die grundlegende Fragestellung menschlich und unlösbar ist.

Im Neusatanismus wird der Satan dagegen zu einer positiven Gestalt, sie verkörpert Lebenslust, Triebbefriedigung, Stärke, Erfolg, den vollkommenen Menschen, der frei ist von Schwäche, unabhängig von Konventionen und Zwängen, seien sie gesellschaftlich oder religiös.

Das Symbol der Satanisten ist „Baphomet“. Der Name ist eine Verballhornung umstrittener Herkunft. Im 19. Jahrhundert zeichnete zuerst der Okkultist Eliphas Lévi Zahed (Alphonse Louis Constant, 1810 – 1875) den Baphomet als mannweibliches Geschöpf mit Ziegenhörnern und den Zeichen von Mond und Sonne. Auf den Armen dieses Wesens steht „solve et coagula“, binde und löse. Die Devise ist eine blasphemische Übernahme des Auftrags Christi an Petrus und die Jünger sowie die Kirche, „zu binden und zu lösen“ (Matth.16,19). Im Okkultismus ist die Formel jedoch der Ausdruck magischer Kraft. In Baphomet sind die Gegensätze vereint, so die Vorstellung.

### *Gründer und Organisationen*

Als Begründer des Neusatanismus gelten Aleister Crowley (Edward Alexander Crowley, 1875-1947) und Anton Szandor LaVey (Howard Stanton Levey, 1930-1997).

Aleister Crowley war Mitglied im Ordo Templi Orientis (OTO) und gründete einen eigenen Orden, Astrum Argenteum. LaVey gründete 1966 die „Church of Satan“.

Die Fraternitas Saturni wurde von Gregor A. Gregorius (Eugen Grosche, 1890-1964 ) 1928 im freimaurerischen Umfeld gegründet. Hier wird mit dem „dunklen Licht“ des Saturn gearbeitet.

Es gibt auch im norddeutschen Raum eine Reihe von Gruppen, die unter dem Begriff „Satanismus“ zusammengefasst werden: Zweige des Ordo Templi Orientis (OTO) und der Fraternitas Saturni (FS) sind die bekanntesten, dazu kommt die Thelema Society (New Aeon City) von Michael Dietmar Eschner (1949- 2007), der sich für eine Reinkarnation Crowleys hielt. Der Tod Eschners wird dementsprechend „Diskarnation“ („Entfleischung“) genannt. Darüber hinaus gibt es kleine Zirkel und Szenen. Für einen Außenstehenden ist es so gut wie unmöglich, in diese Kreise einzudringen, um sich Informationen zu verschaffen. Teilweise werden Tests und einschlägige Kenntnisse über magische Schriften und Praktiken verlangt.

Die Thelema Society wirbt dagegen mit esoterischen Angeboten und angeblich philosophischen Vorträgen und Seminaren zur Lebensberatung Mitglieder an. Tage der „Offenen Tür“ haben stattgefunden.<sup>6</sup>

Über die inneren Zirkel der Organisationen wird durch Aussteiger berichtet, von deren Darstellungen man sich selbstverständlich in den Gruppen distanziert. Auskunftswillige werden als „Lügner“ angeschwärzt.

Sind die Orden hierarchisch strukturiert mit aufsteigenden Einweihungsgraden, so besteht die Struktur der Thelema Society eher aus konzentrischen Kreisen.

### *Ideologie*

Der Satan ist außer in einigen satanistischen Jugendzirkeln keine Art von „Gott“, der angebetet und verehrt wird, sondern es geht um die Vollkommenheit des Menschen. „Der Mensch ist Gott“ ist Inbegriff und Ziel dieser Weltanschauung und dieses Menschenbildes. Ein Mensch ist mit allem ausgestattet, was er braucht, um „Gott“ zu werden.<sup>7</sup> Die Umkehrung „Gott ist Mensch“ gilt auch, weil der Mensch die Kräfte in sich trage, um Gott zu werden.

Welt - und Menschenbild sind faschistoid: Nur der Starke hat ein Recht zu leben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass man Gutes tut, aber das geschieht mit der Einschränkung, dass man nur denen etwas Gutes tun soll, die es verdienen und nicht zu denen gehören, die aus Schwäche nach Zuwendung gieren. Ferner tut man es, um sich selber wohl zu fühlen.

Mancher beruft sich sogar auf biologistische Argumente, um das Vorrecht des Starken zu untermauern, nämlich dass das „Rudel weiterzieht und das kranke Tier zurücklässt“.

Die Menschen sind in Herren und Sklaven geteilt.

Der Wille des Herrenmenschen regiert die Welt. Sklave zu sein, bedeutet, den Geisteszustand des Schwachen und Unwürdigen zu haben. Die Sklaven haben den Herren zu Willen zu sein.

Die Ideologie berührt sich mit Ideen des Rechtsradikalismus. Es gibt jedoch auch Satanisten, die sich eher mit politischen linken Anschauungen identifizieren.

Das Christentum, aber auch die andern monotheistischen Religionen werden als lebens- und lustfeindlich abgelehnt. Jesus und die Kirche gelten als Inbegriff der Sklavenmoral.

Zu den religiös-weltanschaulichen Inhalten gehört bei Eschner die Reinkarnationslehre, es gibt teilweise Verbindungen zu Mutter-Erde-Anschauungen. Satanismus und Neuheidentum überschneiden sich. Die so genannten Naturreligionen erscheinen als lustbetont, natürlich, unbefangen.

Besonders skandinavische Metal Bands wollen jenseits des Satanismus an die nordischen Götter und das mythologische Erbe der vorchristlichen Zeit anknüpfen.<sup>8</sup>

Die Verbreitung der Ideologie geschieht durch Musikbands und deren Texte, durch Schrifttum, aber auch websites.

### *Die bekanntesten Symbole:*

Das *umgekehrte Kreuz* als Umkehrung Christi und des Christentums.

666 (auch als 999 oder FFF) bezieht sich auf das „große Tier aus dem Abgrund“ (OffJoh 13,18). Die Zahl ist eine Verschlüsselung für die römischen Kaiser Nero (54-68) und Domitian (81-96), die die Christen blutig verfolgt haben. Crowley bezog die Zahl auf sich und nannte sich „das große Tier“.

<sup>6</sup> Vgl. [www.relinfo.ch/mde/bericht.html](http://www.relinfo.ch/mde/bericht.html), abgelesen am 9.1.08.

<sup>7</sup> A.Crowley/ M.D.Eschner, Liber Al vel Legis mit Kommentaren, Bergen/Dumme 1993, S.18f.

<sup>8</sup> M Moyntan/ D.Søderlind, Lords of Chaos, Satanischer Metal: Der blutige Aufstieg aus dem Untergrund, Dt.: Zeltigen-Rachtig 5.Auflg.2002, S.37ff.

Der fünfzackige Stern, das *Pentagramm*, in das man einen Ziegenkopf einzeichnen kann, wenn es auf der Spitze steht, oder auch das Pentagramm auf zwei Strahlen stehend.

Der *sechszackige Stern*, zwei ineinander verschränkte Dreiecke, als Verbindung der Gegensätze.

Diese Symbole werden gelegentlich als Schmuck getragen, was manchmal lediglich als „chic“ gilt. Man findet sie als Schmierereien an Wänden, häufig zusammen mit rechtsradikalen Zeichen wie 88 (Heil Hitler), SS o.ä.

### *Magie*

„Magie ist die Kunst und die Wissenschaft, mittels veränderter Bewußtseinszustände Veränderungen auf der stofflichen wie geistigen Ebene herbeizuführen.“ (Crowley)<sup>9</sup> Die Magie von Frater V.D. (Pseudonym für Ralph Tegtmeier) ist in Anlehnung an Crowley die Sexualmagie. Sie sei „erfolgsorientiert“.<sup>10</sup> Der Verfasser gibt ein Trainingsprogramm vor, das der künftige Magier absolvieren muss. Die Sexualmagie beinhalte allerdings auch Gefahren für den Menschen, z.B. „magischen Größenwahn“ oder „Selbstbetrug“, um nur zwei zu nennen<sup>11</sup>. Wer verunsichert werde, solle sich zuvor mit „Schutzmagie“ befassen.<sup>12</sup>

Auch R. Cavendish weist auf die Sexualmagie hin. Für ihn ist sie die „Harmonisierung der Gegensätze besonders im Geschlechtsleben“.<sup>13</sup>

Für den Magier gibt es – im Unterschied zu den traditionellen Auffassungen von Magie! – keine Unterscheidung zwischen weißer und schwarzer Magie. Beide seien „Emanationen derselben Urkraft“.<sup>14</sup> Der Magier gilt als der „vollkommene Mensch“, „der alle Dinge kennt und meistert“,<sup>15</sup> er handelt aufgrund „seiner höheren Erkenntnis und bedient sich sowohl eigener als auch fremder Kräfte“.<sup>16</sup> „Der Magus ist sein eigener Herr auf den höchsten Höhen menschlicher Erkenntnisstufe und steht über den Einwirkungen und Suggestionen, die den forschenden Menscheng Geist unfrei machen.“<sup>17</sup>

Bei den magischen Vorstellungen und Praktiken geht es um höhere Erkenntnis, die „wertfrei“ sein soll. Daher bezeichnen sich manche Systeme und Orden auch als „gnostisch“ und berufen sich auf die „Gnosis“ als höheres Wissen, das nur für den Eingeweihten offen sei. Durch Magie entstehe Bewegung, „Energie“ werde übertragen.

„Durch Magie wird eine Welle mächtiger Gefühlsregungen in eine besgimmte Richtung projiziert, und zwar mit wohlüberlegter Absicht und von einem Menschen, der seine spirituellen Kräfte über das Normale hinaus entwickelt hat.“<sup>18</sup>

### *Zitate aus der Satanischen Bibel und dem Liber AI*

Der Satan ist für **LaVey** „der Geist des Fortschritts, der Antrieb aller großen Bewegungen, die zur Entwicklung der Zivilisation und der Entfaltung der Menschheit beitragen. Er ist der Geist der Revolte, die zur Freiheit führt, die Verkörperung aller Häresien, die freimachen.“<sup>19</sup>

„Es ist nicht leicht, diese Religion (den Satanismus, die Verf.) anzunehmen in einer Gesellschaft, die seit so langer Zeit von puritanischer Ethik geprägt ist. Es gibt in dieser Religion keinen falschen

---

<sup>9</sup> Zitiert bei Frater V.D., Handbuch der Sexualmagie – Praktische Wege zum eingeweihten Umgang mit den subtilen Kräften des Sexus, akasha Verlagsgesellschaft Haar 1986, S.27. Das Thema wird neu behandelt in: Sexualmagie, Freisetzung und gezielte Anwendung der Kräfte des Eros, Ansata - Verlag, erscheint im April 2008.

<sup>10</sup> Ebd., S. 28.

<sup>11</sup> Ebd., S. 285ff.

<sup>12</sup> Ebd., S.297.

<sup>13</sup> R. Cavendish, Die Schwarze Magie, Schikowski, Berlin 1980, S. 19.

<sup>14</sup> D. Morson, Praxis Der Weißen Und Schwarzen Magie, Esoterischer Verlag Paul Hartmann Büstedt, Nachdruck 2001, S.7.

<sup>15</sup> Cavendish, a.a.O., S. 11.

<sup>16</sup> Morson, a.a.O., S.7.

<sup>17</sup> Ebd., S. 378.

<sup>18</sup> Cavendish, a.a.O., S.15.

<sup>19</sup> A.S.LaVey, Die Satanische Bibel, Berlin<sup>2</sup> 1999, S.16f

Altruismus oder aufgezwungene Konzepte, wie ´liebe Deinen Nächsten´. Der Satanismus ist eine selbstsüchtige, brutale Philosophie. Sie basiert auf der Überzeugung, daß die Menschen von Natur aus egoistische, gewalttätige Lebewesen sind, daß das Leben ein darwinistischer Kampf ums Überleben der körperlich Widerstandsfähigsten ist, daß nur die Starken überleben und die Erde von denen regiert wird, die den immerwährenden Wettkampf im Dschungel, auch im Dschungel der Städte, gewinnen.“<sup>20</sup>

„1. Gesegnet sind die Starken, denn sie werden die Erde besitzen – Verflucht sind die Schwachen, denn sie werden unter das Joch kommen!“

„2. Gesegnet sind die Mächtigen, denn sie werden von den Menschen verehrt werden – Verflucht sind die Schwachen, denn sie werden ausgelöscht werden!“<sup>21</sup>

„Wer glaubt, daß Satan böse ist, sollte einmal an all die Männer, Frauen, Kinder und Tiere denken, die gestorben sind, weil es ´Gottes Wille´ war. .... Gottes Wille als Rechtfertigung der „Erbarmungslosigkeit Gottes“<sup>22</sup>

„Die sieben Todsünden der christlichen Kirche sind: Gier, Eitelkeit, Neid, Zorn, Gefräßigkeit, Wollust und Faulheit. Der Satanismus befürwortet jede dieser ´Sünden´. Da sie alle zu körperlicher, geistiger oder emotionaler Befriedigung führen.“<sup>23</sup>

Das „Liber Al“ des **Aleister Crowley** hat es mit der Entwicklung „höherer Bewusstseinsstufen“ zu tun. Daher schließe diese Ethik strafbare Handlungen aus, denn sie würden eine Verstrickung ins Materielle bedeuten.<sup>24</sup>

„Tu was du willst“ meine keine Beliebigkeit, sondern das Suchen des wahren Willens, des „Gottbewusstseins“. Der Mensch, der das verwirkliche, sei selber Gott.<sup>25</sup>

„**Gnade laßt beiseite; verdammt die Mitleidigen! Tötet und quält, schont nicht.**“ ( fettgedruckt im Original).<sup>26</sup>

Mitleid basiere bei den Mitleidigen wie auch bei dem, der Mitleid verlange, auf Minderwertigkeitsgefühlen, auf dem Verlangen nach Anerkennung<sup>27</sup>

„**Mit meinem Falkenkopf picke ich nach den Augen von Jesus, da er am Kreuze hängt.**“ (fettgedruckt im Original). „*Sein falscher Standpunkt, sein Selbstopfer muss zerstört werden*“<sup>28</sup> (kursiv im Original).

„**Auf dem Rade werde die unbefleckte Maria zerrissen, um ihretwillen sollen alle keuschen Frauen unter euch vollständig verachtet sein!**“<sup>29</sup>

„**Verhalten bewirkt Reaktion. Jeder ist ansprechbar. Du mußt nur herausfinden, wie und womit. Es gibt keine unwilligen Schüler; es gibt höchstens inkompetente Lehrer.**“ ( fettgedruckt im Original).<sup>30</sup>

„Das Buch des Gesetzes ist geschrieben und verborgen, der geschriebene Teil liegt vor, der andere Teil ist in jedem Menschen verborgen, sein innerstes Selbst.“<sup>31</sup>

---

<sup>20</sup> Ebd., S. 21f.

<sup>21</sup> Beide Zitate: ebd., S.37.

<sup>22</sup> Ebd., S. 41.

<sup>23</sup> Ebd., S.47.

<sup>24</sup> A. Crowley/ M.D. Eschner, a.a.O., S.16.

<sup>25</sup> Ebd., S. 21ff.

<sup>26</sup> Ebd., S. 281.

<sup>27</sup> Ebd., S. 282.

<sup>28</sup> Ebd., S. 319.

<sup>29</sup> Ebd., S. 321.

<sup>30</sup> Ebd., S.329.

Crowley gibt ferner Anweisungen zur Durchführung von Riten. Für besondere soll Kinder- oder Menstruationsblut verwendet werden.<sup>32</sup>

### *Gewalt*

Stets wird nach dem Gewaltpotential des Satanismus gefragt. Es hat in den vergangenen Jahren in Deutschland drei Morde in diesem Milieu gegeben, die Täter sind verurteilt worden. Vergewaltigungen haben stattgefunden, auch mit Verurteilungen.

In Skandinavien sind ebenfalls Morde bekannt geworden und Täter verurteilt. Etliche Stabkirchen fielen Brandstiftungen zum Opfer.

Sachbeschädigungen auf Friedhöfen und Leichenfledderei sind bekannt und polizeilich untersucht worden.

Viele Gewalttaten, die angeblich einen satanistischen Hintergrund haben, ließen sich nicht nachweisen. Eine Dunkelziffer ist jedoch nicht auszuschließen.

Die bekannten Fälle zeigen aber, dass die Ideologie in Gewalt umschlagen kann.

Einige Vorkommnisse von Tierquälerei sind dem Bereich des Okkultismus und des „Voodoo“-Zaubers, wie er bei uns missverstanden wird, zuzurechnen. Beides ist indes nicht immer zu unterscheiden.

Neben tätlicher Gewalt führt die Ausbreitung satanistischen Gedankengutes zum Egoismus zur Rücksichtslosigkeit.

### *Kritik*

Die satanistische Sicht der Religionen beruht nicht auf Kenntnis, sondern auf Einzelaussagen, in die die eigene Denkweise hineinprojiziert wird. Hinsichtlich des Christentums und der andern monotheistischen Religionen sind die Projektionen negativ, hinsichtlich der „Naturreligionen“ positiv.

Eine Gefahr besteht darin, dass sich Menschen einbilden, mit magischen Mitteln ihre Ziele erreichen zu können. Magie wird dabei verstanden als Methode oder Technologie zum Erfolg.

Durch die Übung und Anwendung kann man sowohl einem Allmachtswahn als auch der Angst vor der „magischen Macht“ anderer Menschen verfallen. Beides kann zur psychischen Krankheit führen.

Der Allmachtswahn drückt sich auch in dem Zitat von Crowley aus, dass es keine „unwilligen Schüler“, sondern nur „inkompetente Lehrer“ gäbe, jeder Mensch müsse also ansprechbar sein auf seine Lehren, denn das Buch des Gesetzes sei „das innerste Selbst“.

Es ist erschreckend, dass es Menschen gibt, die sich in Esoterikläden „Amulette zur Abwehr des bösen Blicks“ oder zum „Schutz vor den negativen Energien“ kaufen. Hier zeigt sich die Verunsicherung durch die Beschäftigung mit Magie.

Die Texte, besonders in der Satanischen Bibel, üben zum Teil eine gewisse Faszination aus, denn sie sagen, was man sich „normalerweise“ nicht zu sagen getraut, nämlich dass Schwäche, Leiden, Krankheit nicht allein Hilfsbereitschaft hervorrufen, sondern auch Anstoß oder Ekel erregen können.

Ferner wird unterstellt, dass ein Hilfsbedürftiger sich in vieler Hinsicht selber helfen könnte! Diese Unterstellung gibt es auch sonst in der Gesellschaft. Das laut zu sagen, ist jedoch ein gesellschaftliches Tabu. Der Tabubruch kann auf Zustimmung treffen.

Hilfe werde oftmals nicht allein aus reiner Nächstenliebe ausgeübt, sondern es mischen sich durchaus eigensüchtige Motive hinein. Die Helfenden haben ein „gutes Gefühl“. Diese Mischung ist jedoch keineswegs verwerflich, sondern menschlich! Man sollte sich nur darüber Rechenschaft ablegen.

Die Texte vergessen jedoch, dass nicht nur Eigensucht und Machtausübung menschliche Verhaltensweisen sind, sondern dass uns Menschen auch Hilfsbereitschaft und Zuwendung zum andern Menschen angeboren sind. (Auch im Tierreich gibt es nicht nur „das Rudel, das weiterzieht“, sondern bei manchen Arten auch Unterstützung für kranke Tiere.)

---

<sup>31</sup> Ebd., S. 353.

<sup>32</sup> Ebd., S. 289f.

Die Bibel macht in hymnischen Texten die Zusage:

„Die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen“ (Mt 5,5) und „der Herr stürzt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen“ (Lk 1,52). Die Macht Gottes wird gegen den Augenschein verkündet.

Nicht der Starke und Mächtige trägt den Sieg davon, sondern Gott nimmt sich in Christus und seinem Leiden der Schwachen an. Das Kreuz ist nicht das Zeichen des Schwächlings, der nicht die Kraft aufbringt, sich durchzusetzen, sondern es ist ein Zeichen einer größeren Kraft, die den Tod überwindet.

Dahinter steht die Erfahrung, dass Gewalt Gegengewalt provoziert. In diesem Sinne führen nur der Gewaltverzicht und die Bereitschaft zum Leiden zur Veränderung.

Im ganzen bietet die Ideologie ein Zerrbild menschlichen Lebens und Verhaltens beruhend auf der Ablehnung anerkannter ethischer Werte bei dem gleichzeitigen Postulat dessen, was als „natürlich“ definiert wird.

Zu berücksichtigen ist der kritische Satz aus dem Faltblatt des Erzbischöflichen Ordinariats München: „Satanistisches Denken mit seiner Fixierung auf das Ich als Maß aller Dinge scheint zu unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsform zu passen. Ellenbogendenken, Egoismus und der Kampf bis aufs Messer sind Stilelemente, die wir im Satanismus wieder finden. Daher sehen Satanisten ihre Ideologie als die ehrlichere Antwort auf die real existierenden Gesellschaftsstrukturen.“<sup>33</sup>

Haben sie wirklich die „ehrlichere Antwort“? Das ist zu bezweifeln.

---

<sup>33</sup> Faltblatt Okkultismus – Satanismus, Erzbischöfliches Ordinariat München (Hrsg.), München 2005.